



ПРАВДА

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 12. Januar 1977 Nr. 8 (2873) Preis 2 Kopeken

Im ZK der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Über den sozialistischen Unionswettbewerb

um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrhüftes

Das ZK der KPdSU, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol stellen mit Genugtuung fest, daß die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU einen neuen Aufschwung der Arbeitsaktivität der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz, des ganzen Sowjetvolks ausgelöst haben.

Ein mächtiger Hebel des ökonomischen und sozialen Fortschritts, eine Schule für politische, moralische und Arbeitserziehung der Werktätigen ist der sozialistische Wettbewerb, der einen fürwahr volksumfassenden Charakter gewonnen hat und eine höhere Stufe erreicht hat. Der Wettbewerb bereichert sich ständig durch neue Erfahrungen, wertvolle patriotische Initiativen. Die Formen und Methoden seiner Gestaltung werden vervollkommen, die Aufmerksamkeit der Wettelfernden für die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit verstärkt sich, die Bewegung für kommunistisches Verhalten zur Arbeit greift um sich.

Als konkretes Aktionsprogramm nahmen die Werktätigen die Beschlüsse des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU, die Festlegungen und Schlüsse auf, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, dargelegt sind. Die Werktätigen der Industrie, Landwirtschaft, des Bau- und Transportwesens und anderer Volkswirtschaftszweige schlossen sich aktiv dem Kampf um die Erfüllung des zehnten Planjahrplans an, des Planjahrhüftes der Effektivität und Qualität.

Zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernehmen Bestarbeiter und führende Kollektive von Moskau, Leningrad und anderen Städten hohe soziale Verpflichtungen. Gegenpläne, die auf die vollständige Erhebung der Produktionsergebnisse, der Eigenschaften der Wissenschaft und Technik und fortschrittlichen Erfahrungen gerichtet sind. Die Initiative, die Planaufgaben zu überbieten, starten die Erdarbeiter Westsibiriens, die Gasarbeiter des Gebiets Orsk, die Hüttenwerker der Magnitka, die Kumpel aus Donezk. Die führenden Textilarbeiterinnen aus den Gebieten Iwanowo und Moskau verpflichteten sich, die größtmögliche Arbeitsproduktivität zu erzielen. In den Betrieben des Gebiets Swerdlowsk verbreitete sich die Bewegung für die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit jedes Werktätigen, jedes Kollektivs. Die führenden Kollektive der Bauorganisationen riefen auf, die Auflagen in Inzunahme von Kapazitäten und Objekten erfolgreich zu erfüllen, die Bauzeiten und -kosten zu verringern, die Qualität zu verbessern. Breite Unterstützung findet in den Republiken, Regionen und Gebieten die Initiative der Kubaner Getreidebauern in Vergrößerung der Produktion und Überbietung der Pläne im Verkauf von Getreide an den Staat und der Viehzüchter aus den Gebieten Kiew und Tula in der größtmöglichen Erhebung der Produktion von Milch, Fleisch und anderen Erzeugnissen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das Zentralkomitee des Komsomol schätzen die patriotischen Initiativen der Werktätigen hoch ein, messen der weiteren Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs große Bedeutung bei und beschließen:

1. Die Partei, Sowjet- und Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Ministerien und Ämter, die Leiter der Betriebe, Vereinigungen, Bauten, Kolchose und Sowchose haben die organisatorische und ideologische Arbeit auf die größtmögliche Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Realisierung der sozialökonomischen vom XXV. Parteitag der KPdSU vorgegebenen Aufgaben, um die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes für das zehnte Planjahrhüft unter der Losung „Besser arbeiten, die Effektivität und Qualität erhöhen“ zu richten.

1977 den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weitgehend zu entfalten, alle Arbeiter, Kolchosbauern, Spezialisten zum Wettbewerb heranzuziehen, um die Planaufgaben im Jahresplan mit Erfolg zu überbieten, eine sichere Garantie für die Erfüllung des Planjahrplans im ganzen zu schaffen. Die Initiative der Bestarbeiter und führenden Kollektive ist zu billigen, die die Verpflichtung übernommen haben, die Auflagen für zwei Planjahre zum 7. November 1977 zu erfüllen.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Annahme und Realisierung von Gegenplänen zu schenken. In dieser Arbeit ist davon auszugehen, daß die Gegenpläne eine wichtige Form der aktiven Teilnahme der Arbeitskollektive und jedes Werktätigen an der Ermittlung und möglichst vollständigen Nutzung der inneren Reserven sind, der Ausdruck ihres Strebens, im Interesse der Gesellschaft einen konkreten Beitrag zur Erreichung der gesteckten Ziele zu leisten, als vorgegeben war, und mit möglichst geringem Aufwand aller Ressourcenarten.

Die Organisation des Wettbewerbs der Kollektive von Betrieben, die Rohstoffe und Materialien und kompletierender Erzeugnisse, mit den Kollektiven der Betriebe, die Fertigerzeugnisse herstellen, sowie der Kollektive angrenzender Brigaden, Abschnitte und Hallen ist zu vervollkommen.

Eine hohe Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs ist anzustreben, seine kolossalen Möglichkeiten zu nutzen zwecks weiterer Festigung der ökonomischen Macht des Sowjetstaates, zwecks strikter Erhebung des Volkswohls, Besserstellung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und Entwicklung der sozialistischen Lebensweise.

2. Das Hauptaugenmerk der Wettelfernden ist zu richten auf:

die wesentliche Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität bei bedingungsloser Erfüllung und Überbietung der Monat-, Quartals- und Jahrespläne und Auflagen und des Planjahrplans im ganzen;

die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Beschleunigung des Tempos der komplexen Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, Einführung fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation, Vervollkommen der Ausbildung und Qualifizierung der Kader, Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin;

die Verbesserung der Nutzung der Produktionsgrundstoffe, Intensivierung der Produktionsprozesse, Vergrößerung des Schichtkoeffizienten der Maschinen und Ausrüstungen und Liquidierung ihrer Stillstände, Beschleunigung der Inbetriebnahme neuer Kapazitäten;

die strenge Einhaltung des Sparsamkeitsregimes, die rationelle Nutzung der materiellen Ressourcen aufgrund breiter Anwendung fortschrittlicher Konstruktionslösungen, der Vervollkommen der Technologie, Verringerung des spezifischen Mechanisierungs- und Materialverbrauchs, ihrer gründlicheren und komplexeren Verarbeitung, Erweiterung der Nutzung von Sekundäraufkommen;

die Erzielung hoher Qualität aller Erzeugnisse, Vergrößerung der Herstellung von Erzeugnissen höchster Qualitätskategorie und Hebung ihres Anteils im Gesamtumfang der Produktion;

die Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Steigerung der Resultativität wissenschaftlicher Forschungen, die Schaffung neuer Erzeugnisse, die nach ihren technischen, ökonomischen, sozialen, politischen, militärischen und Weiterungseigenschaften überbieten, die breite Einführung wissenschaftlicher Erarbeitungen in die Volkswirtschaft, die weitere Entwicklung der Bewegung der Rationalisierung und Erfinderei, die technische Inbetriebnahme fertiggestellter Objekte und Anlaufkomplexe, die Beschleunigung der Rekonstruktion und technischen Umgestal-

tung funktionierender Betriebe, Verringerung des Umfangs nichtvollendeter Baugproduktion, Reduzierung der Zeiten der Ausführung und der Kosten der Bau- und Montagearbeiten;

die reibungslose Deckung des wachsenden Bedarfs der Volkswirtschaft an Rohstoffen, Brennstoff, Energie und Metall;

die Herstellung und Lieferung der Erzeugnisse in festgelegter Nomenklatur und im festgelegten Sortiment entsprechend den Aufträgen und abgeschlossenen Verträgen;

die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Getreide, Fleisch, Milch und anderen ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen und die Verbesserung ihrer Qualität, die Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion, die Erreichung eines größtmöglichen Nutzeffekts jedes Hektars, jedes Rubels der Anlagen, jeder Tonne Düngemittel, die höchstmögliche Vergrößerung der Produktion, die Erweiterung und Erneuerung des Sortiments der Massenbedarfartikel, das Wachstum des Ausstoßes neuer Erzeugnisse, die den modernen Forderungen entsprechen;

die bessere und rechtzeitige Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an allen Arten des Transports, des Post- und Fernmeldewesens, die Beschleunigung der Güterlieferung, die Verringerung der Aufwendungen und der unrationellen Beförderungen, die bessere Nutzung der Transportmittel;

die Steigerung der Effektivität und der Arbeitskultur der Werktätigen aller Zweige der Nichtproduktionsphäre, die Erweiterung des Umfangs und der Arten der Dienstleistungen, die Einführung fortschrittlicher Formen der Versorgung der Bevölkerung.

3. Zu organisieren ist der sozialistische Unionswettbewerb mit Auswertung der Ergebnisse für jedes Jahr des 10. Planjahrhüftes und des Planjahrhüftes im ganzen:

der Arbeiter führender Berufe unter Oberleitung von Ehrenpionieren der Ministerien (Ämter) und des ZK der Gewerkschaften und Erinnerungsstücken oder Geldprämien an die Sieger;

der Kollektive der Brigaden, Abschnitte, Arbeitsgruppen, Abteilungen, Farmen unter Oberleitung von Ehrenpionieren der Ministerien (Ämter) und des ZK der Gewerkschaften und Erinnerungsstücken oder Geldprämien an die Sieger;

der Komsomol- und Jugendbrigaden unter Oberleitung der Roten Wanderfahnen „Helden der Planjahrhüfte, Arbeitsveteranen — dem besten Komsomol- und Jugendkollektiv“ mit Diplomen und Geldprämien, anderer Organisations- und schaftlicher Produktions-, Wirtschafts-, Agrar- und Industrie- sowie anderer Vereinigungen, ihrer Produktionseinheiten, Betriebe, Bauorganisationen, Kolchose, Sowchose, der Forschungs-, Projektierungs-, Konstruktions-, anderer Organisations- und Institutionen und Hochschulen unter Oberleitung von Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mit Diplomen und Geldprämien an die Sieger, Kollektive, die nach den Ergebnissen des Jahres mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet wurden und die höchsten und stabilsten Kennziffern bei der Erfüllung der angespannten Gegenpläne und der Einlösung der Gewerkschafts- und Komsomolverpflichtungen erzielt haben, werden auf die Unionsereife in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR ertragen. Bei der Auszeichnung mit Wanderfahnen und beim Eintragen auf die Ehrenliste nach den Ergebnissen des Jahres 1977 werden auch die im Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 60.

Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erzielte Resultate berücksichtigt;

der Städte, Nationalbezirke, Stadt- und Dorfbezirke unter Oberleitung von Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mit Diplomen und Geldprämien an die Sieger;

der Unions- und der autonomen Republiken, Regionen und Gebiete unter Oberleitung von Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mit Diplomen an die Sieger.

4. Zu stiften ist ein Gedenkbüchlein des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol. Für hohe Effektivität und Arbeitsqualität im 10. Planjahrhüft zwecks Auszeichnung der Kollektive, Betriebe, Vereinigungen, Bauorganisationen, Kolchose, Sowchose, Forschungs- und anderer Organisationen und Institutionen sowie der Hochschulen. Mit dem Gedenkbüchlein sind Kollektive auszuzeichnen, die höchste Qualitätskennziffern bei der Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrhüftes erzielt haben, die nach den Jahresergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mehrmals gewürdigt wurden.

Für die Auszeichnung der Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Techniker und Angestellten sind zu stiften:

ein einheitliches Unionsabzeichen „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs“ — für erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen im entsprechenden Planjahr ein einheitliches Unionsabzeichen „Aktivist des 10. Planjahrhüftes“ unter Oberleitung eines Erinnerungsstücks — für Erzielung hoher Kennziffern in der Steigerung der Effektivität und der Arbeitsqualität und die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrhüftes.

5. Bis auf 15 ist die Zahl der UdSSR-Staatspreise zu vergrößern, die für hervorragende Leistungen in der Arbeit den Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs — Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure und Techniker — verliehen werden.

Den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, den Regionalkomitees, den Gebietspartei-Komitees, den Ministerien und Ämtern, den Ministerräten der Unions- und der autonomen Republiken, den Regionsoffiziums- und Gebietsvolkswirtschaftskomitees ist zu erlauben, gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Komsomolorganen zur Auszeichnung mit Orden und Medaillen der UdSSR vorzuschlagen:

Bestarbeiter, die hervorragende Resultate im sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrhüftes erzielt haben;

Betriebe, Vereinigungen, Kolchose, Sowchose, Bau-, Forschungs- und andere Organisationen für besondere gewichtige Leistungen in der Steigerung der Produktionseffektivität und der Qualität der Erzeugnisse und für die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben und die Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen.

Anzunehmen sind die Vorschläge: des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften — über die alljährliche Bereitstellung von 120 000 Touristenschecks durch die Sowjetunion und ins Ausland zwecks Stimulierung der Schrittmacher der Produktion der Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb;

(Schluß S. 2)

Alltag des Planjahrhüftes

„Freundschaft“ — und KasTAG-Korrespondenten berichten

ALMA-ATA. Das Kollektiv des Experimentalwerks des Instituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft hat das Schreiben des ZK der KPdSU an die Werktätigen des Landes über die Hebung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion mit Freude entgegengenommen und liefernte auf das Kolchose und Sowchose der Republik sechs Waggons mit Ersatzteilen für die Heurtechnik und Rübensägggregate. Das ist fast doppelt soviel als in der ersten Januardekade des Vorjahrs.

ZELINOGRAD. Die Tierzüchter des Sowchos „Nowodolinsk“ antworteten auf das Schreiben des ZK der KPdSU an die Landwirte mit Taten. Die Viehwärter Margaretha und Peter Rogalski, Emilie und Alexander Schneider erzielen eine Gewichtszunahme von 1 Kilogramm pro Tier und Tag. Sie liefern die Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von nicht weniger als 400 Kilo aus.

ARKALYK. Die Mechanisatoren des Rayons Oktjabrski arbeiten im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhüftes mit großem Eifer. Hier hat sich der Wettbewerb um eine rechtzeitige und hochqualitative Ernte der Landwirtschaft entfaltet. Es wurden 369 Traktoren und 414 Mähdrescher in die Betriebsliniensysteme gestellt. Besonders gut geht die Reparatur der Traktoren „Bratki“, „Selsednoshny“, „Oktjabrski“ voran.

UST-KAMENOGORSK. Schon das vierte Jahr schließen die Mechanisatoren des Sowchos „Bucharminski“ die Reparatur der Erntechnik im Gebiet als erste ab. Auch in diesem Jahr haben sie bei der Reparatur der „Bratki“, „Selsednoshny“ und in die Betriebslinie gestellt.

KUSTANAI. Die Brigade der Elektromontagearbeiter Viktor Brovka des Montageabschnitts des Trasts „Kaslektromontash“ bereitet dem 60. Jubiläum des Großen Oktober ein würdiges Arbeitsgeschenk vor. Sie hat sich verpflichtet, zum Jubiläum den Plan zweier Jahre zu erfüllen. Die Brigade erfüllt gegenwärtig ihre Normen durchschnittlich zu 140 Prozent.

DSHAMBUL. In diesem Jahr steht vor den Bauarbeitern des Nowodshambuler Phosphorwerks eine verantwortliche Aufgabe: die erste Baufolge zu inbetriebnehmen fertigzustellen. Unlangst wurde hier eines der drei Niederspannungswerke in Betrieb genommen. Dieses Objekt kann man als energetisches Zentrum des Komplexes bezeichnen.

KARAGANDA. 199 Tonnen überplanmäßiges Metall haben die Stahlschmelzer des ersten Martin-Betriebs des Hüttenkombinats geschmolzen. Ihnen wurde im Tageswettbewerb der Hauptkammer des Kombinars bereits dreimal der erste Platz zugesprochen.

DSHESKASGAN. Die Werktätigen des Spitzenbetriebs des Gebiets — des Nördlichen Bergwerks — haben im neuen Jahr einen guten Anlauf genommen. Den Vorrang erwarb von den ersten Tagen an die Grube Nr. 57. Sie überbietet den Plan der Erzeugung um mehr als 10 Prozent.

KOKTSCHEW. Das Kollektiv des Abschnitts des Plattenfabrik-Kombinats des Trasts „Koktshelwostroi“ hat für 1977 einen Gesellenplan angenommen. Er ist darauf gerichtet, das Jahresprogramm der Bau- und Montearbeiten für 1 800 000 Rubel zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu bewältigen.

AKTIUBINSK. Das Kollektiv des 52. Eisenbahnschnitts Kandagatsch hat im ersten Jahr des zehnten Planjahrhüft gut abgeschnitten, es erfüllte seinen Jahresplan zum 1. Dezember. Die Eisenbahner setzen ihre Arbeit auch im neuen Jahr auf Hochtour fort. Im Kollektiv hat sich der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestages des Großen Oktober entfaltet.

URALSK. Die Belegschaft des Kraftverkehrsbetriebs des Trasts „Uralskwozstroi“ erfüllte seinen Jahresplan für 1976 vorfristig am 22. Oktober. Zu Ehren des Jubiläums der Sowjetmacht verpflichtete sie sich, diesen zehnten Jahrestag zum 7. November 1977 zu bewältigen.

Kampfaufgaben der Dorfwerkstätigen

Gestern ist in der „Pravda“ das Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU an die Kolchosbauern, Sowchosarbeiter, Mechanisatoren, Wissenschaftler, Spezialisten der Landwirtschaft, Industriearbeiter, die materialtechnische Mittel der Dorfwerkstätigen der Sowjetunion veröffentlicht. Vom Leninschen Glauben an die schöpferischen Kräfte der Massen durchdrungen, stellt es neue verantwortliche Aufgaben in weiterer Vergrößerung der Produktion und Erfassung landschaftlicher Erzeugnisse. Dank der konsequenten Realisierung der Agrarpolitik der Partei, der selbstlosen Arbeit der Ackerbauern in diesem lebenswichtigen Zweig unserer Ökonomie wurde im ersten Jahr des Planjahrhüft ein bedeutender Schritt weiter auf dem vom XXV. Parteitag der KPdSU vorgezeichneten Weg gemacht. Ein überzeugender Sieg wurde am Stabsabschnitt nämlich in der Getreideproduktion errungen: Man erntete 224 Millionen Tonnen Getreide, was das Niveau des Rekordjahres 1973 übertrifft. Der Umfang der staatlichen Erfassungen betrug mehr als 92 Millionen Tonnen Getreide. Das ist eine gute Ernte von Baumwolle und einer Reihe anderer Kulturen gedreht, mehr Futter für die Viehwirtschaft bereitgestellt. Die erzielten Erfolge, betont das Zentralkomitee der Partei, bieten jedoch keinen Grund zur Selbstberuhigung. Mancherorts ist es nicht gelungen, den Einfluß der Witterungsunbilden zu überwinden, die Ergebnisse waren niedriger als es in den Plänen und Verpflichtungen vorgesehen war. Besonders große Schwierigkeiten entstanden bei den Tierzüchtern, obwohl die Werkstätigen der Farmen ihr Bestmögliches taten, um mit den Ministerialaufträgen der Lage davonzukommen, die sich wegen der überaus grausamen Dürre des Vorjahres ergeben hatte.

Gemäß der guten Tradition, sich mit dem Volk über die wichtigsten gesamtstaatlichen Fragen zu beraten, fordert die Partei die Ackerbauern, Industriearbeiter, alle Werkstätigen auf, die vordringlichen Fragen des neuen Aufschwungs der Volkswirtschaft gemeinsam zu erörtern, innere Reserven zu ermitteln und sie voller zu mobilisieren, kolossale Ressourcen, die diesem Zweck zugewiesen werden, effektiver zu nutzen. Erstklassige Aufmerksamkeit erfordert nach wie vor die Entwicklung der Getreideproduktion, die Steigerung des Ernteertrags der Felder. Die Kolchose- und Sowchosleiter sind bei der Erarbeitung konkreter Pläne für 1977 berufen, eine besondere Sorge um die Vervollkommen der Struktur der Saatflächen, um die Erweiterung der Getreideerträge zu tragen. Es ist auch wichtig, eine Erhöhung des Hektarertrags von Zuckerrüben, Sonnenblumen, Gemüse und anderen Kulturen sicherzustellen. Es handelt sich somit um eine weitere Steigerung der Ackerbaukultur, um unter Mindestaufwand die höchsten Ernteleistungen zu erzielen. Dabei geht es aber vor allem, die Lehren des Kampfes um die Ernte im vorigen Jahr tiefgehend zu analysieren, wertvolle Erfahrungen zu unterstützen und zu verbreiten, aus Fehlern und Unterlassungen zu lernen, die Technik der Saatgut, die Kader aller der Frühjahrbestellung vorzubereiten. Die Volkswirtschaft besagt, die Ernte sei das Getreide von heute und das Saatgut — das Getreide von morgen. Der Plan in Speicherung des Saatguts von Hafer, Weizen und Körnergerst ist in den Wirtschaften des Landes zu 100 Prozent erfüllt worden. Die Zuschriften an die „Pravda“ zeigen jedoch davon, daß vielerorts mit der Aufbereitung des Saatguts noch geizig wird. Die Kontrolle hat ergeben,

daß in den Wirtschaften der Gebiete Kostroma, Kirow, Kalinin und einer Reihe anderer viel Saatgut nicht konditioniert ist. Die Samenvorbereitung muß tagtäglich unter ungeschwieblicher Kontrolle der Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane stehen.

Eine der entscheidenden Voraussetzungen für den Erfolg bei der Frühjahrbestellung ist die effektive Nutzung des Maschinen- und Traktorenparks. Eine weitgehende Unterstützung fand auf dem Lande die patriotische Initiative der Mechanisatoren der Gebiete Iwanowo und Zelinoograd, die sich verpflichtet hatten, die Reparatur aller Maschinen vorfristig abzuschließen, ihre Bedienung durch Gruppen von Einrichtern zu sichern. Die Initiatoren des Wettbewerbs halten ihr Wort. Doch in manchen Gebieten ist die Reparaturarbeit schlecht organisiert, es werden Zeitplanrückstände zugelassen, die Qualität der Arbeiten läßt zu wünschen übrig. Jetzt, da bis zum Frühjahrzeit Still bleibt, ist es besonders notwendig, daß in jeder Wirtschaft ein hohes Tempo, eine hohe Qualität und unter Anwesenheit in Reparatur der Aggregate gewährleistet wird.

Alljährlich bekommt das Dorf jetzt über 600 000 Abschnitten technischer Berufschulen, in den Kolchose und Sowchoses funktionierender Lehrgänge für Aus- und Fortbildung der Kader für weiterverbreitete Berufe. Jedoch werden die Maschinen wegen großer Kadernotstände noch nicht überall in die Reparaturarbeiten genutzt. In den Rayons Oktjabrskoje und Arkalyk des Gebiets Turgaisk B sind in den verflorbenen fünf Jahren über 3 000 Mechanisatoren abgelöst worden. Es gilt, sich unverzüglich um die Komplettierung der Traktoren mit Fahrern zu kümmern und unter Anwendung verschiedener Unterrichtsformen zu Beginn der Frühjahrbestellung eine notwendige Kaderrücklage zu schaffen.

Erste Aufgaben stehen vor den Werkstätigen der Farmen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen hängt vielfach von einer or-

ganiserten Viehwirtschaft ab. In diesem Jahr ergaben sich günstige Möglichkeiten für die Steigerung der Viehzucht. Es wurde mehr Futter bereitgestellt, das Mechanisatorniveau der Farmen erhöhte sich, ihre Kollektive bereicherten sich durch neue Erfahrungen. Das Wichtigste besteht gegenwärtig darin, daß das Futter im Winter rationell genutzt wird, daß in jeder Wirtschaft störungslos die Futterernte funktioniert und auf dieser Grundlage eine hohe Effektivität der Viehwirtschaft erzielt wird.

Der Aufschwung der Landwirtschaft ist eine allgemeine Volkssache. Die Kolchosbauern und Sowchosarbeiter erwarten in erster Linie Hilfe von den Kollektiven der Industriebetriebe. Es ist ihre Pflicht, eine exakte Ausführung der Aufträge der Werkstätigen des Dorfes zu sichern, an die Kolchose und Sowchose rechtzeitig Maschinen und Ersatzteile, Erdprodukte, Mineraldünger zu liefern, die Patenthilfe für das Dorf zu verstärken.

Den Erfolg der Lösung der vorgegebenen Pläne und Verpflichtungen entscheidet die tagtägliche organisatorische und politische Massenarbeit. Die Kommunisten sind berufen, den ersten Rechen des Kampfes um die Ernte und den Aufstieg der Viehzucht zu schreiben. Die Parteifunktionäre, die Gewerkschafts- und Komsomolgruppen müssen das Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU allen Werkstätigen schneller bewußt machen, jedem Kollektiv seine konkreten Aufgaben erläutern, seine Kräfte zu deren Verwirklichung mobilisieren. Eine große Rolle kommt dabei der Presse, dem Fernsehen, dem Rundfunk zu.

Die Partei ruft zur aktiven Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb um die Erzielung hoher Kennziffern in der Landwirtschaft auf. Die Sowjetunion, die Sowjetmacht, die Partei und die Sowjetgewerkschaften werden im ersten Oktober mit neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau würdigen.

(„Pravda“, 9. Januar 1977)

Im ZK der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

(Schluß, Anfang S. 1)

des ZK des Komsomol — über die alljährliche Verleihung von Prämien des Leninschen Komsomol an Komsomolen und Jugendkollektive und junge Produktionsarbeiter, die höchste Resultate im sozialistischen Wettbewerbs erzielt haben; über die Auszeichnungen der Schrittmacher der Produktion mit dem Abzeichen „Junggardist des Planjahrhunderts“ und die alljährliche Bereitstellung von 30 000 ermäßigten Touristenschecks für die Reise durch die Städte des revolutionären Kampfs und Arbeitsruhms des Sowjetvolkes und in die sozialistischen Bruderländer für die Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

6. Die Partei-Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Sowjet- und Wirtschaftsorgane müssen die Bewegung für die kommunistische Einstellung zur Arbeit aktiv entwickeln und die Forderungen an die Verleihung und Bestätigung des Ehrenzeichens eines Kollektivs und eines Aktivisten des kommunistischen Arbeitserfolgs.

7. Die Ministerien, Ämter, die ZK der Gewerkschaften, die Partei-Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Leiter der Betriebe, Vereinigungen, Kolchose und Sowchose, der Bauorganisationen sind verpflichtet, den Abteilungen, Abteilungen, Brigaden, Farmen, den Arbeitern und Kolchosebauern die Planjahre für die Planjahre und für das Planjahrhundert im ganzen zu erläutern. Sie müssen anstreben, daß sich jedes Kollektiv und alle Werktätigen die neuen Zielmarken und Aufgaben genau vorstellen, sie zu meistern müssen und die ökonomische Begründung der sozialistischen Verpflichtungen ist zu verbessern. Die Bewegung für die Ausarbeitung und Erfüllung persönlicher und kollektiver Komplexpläne zur Steigerung der

Arbeitsproduktivität und der Arbeitsqualität ist größtmöglich zu erfüllen. Die Wettbewerbs- und Leistungs-Tätigkeiten, Wissenschaftler und Spezialisten sind auf der Grundlage ihrer schöpferischen Pläne und der Verträge über Zusammenarbeit zu vervollkommen, ihre Rolle bei der Gestaltung des Wettbewerbs der Arbeiter, Kolchosebauern, Angestellten ist zu erhöhen.

Die Ministerien und Ämter haben die Verantwortung der Wirtschaftstätigkeit und die Schaffung der nötigen organisatorischen, technischen und ökonomischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erfüllung der Gegenpläne und sozialistischen Verpflichtungen zu erhöhen.

8. Die Ministerien, Ämter, die Zentral- und Republikgewerkschaftskomitees, die Leiter von Betrieben und Organisationen haben eine weitgehende planmäßige Verbreitung fortgeschrittener Erfahrungen zu gewährleisten. Diese Arbeit ist die wichtigste Aufgabe bei der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu betrachten.

Die Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft hat gemeinsam mit den Ministerien und Ämtern eine Unionschau für Studium und Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen der Bestarbeiter in weitverbreiteten Berufen und der Arbeitskollektive zu gründen, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind. Gemeinsam mit dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk ist eine weitgehende Behandlung dieser Erfahrungen im Zentralen und örtlichen Fernsehen und Rundfunk zu organisieren.

Das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Filmwesen hat gemeinsam mit den Ministerien und Ämtern die Schaffung und weitgehende Verführung von Filmen zu sichern, in denen fortgeschrittene Erfahrungen in der Arbeits- und Produktionsorganisation aufgezeigt werden.

9. Die Ministerien und Ämter, das ZK der Gewerkschaften, die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen die Wirtschaftstätigkeit haben die Praxis der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs besser zu gestalten. Zugleich mit der Ermittlung der Wettbewerbsieger ist auch die

Tätigkeit der Kollektive und Werktätigen einzuschätzen, die mittlere Leistungen aufweisen, sowie die Zurückbleibenden sind Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen vorzunehmen und zu realisieren, die bei der Arbeit stören.

Maßnahmen sind zu treffen zur weiteren Vervollkommnung der moralischen und materiellen Stimulierung der Wettbewerbsbeteiligten und des vordringenden Prämierungssystems für Simulation der Sieger des sozialistischen Wettbewerbs zu nutzen und andere Formen der Aufmunterung der Bestarbeiter anzuwenden.

10. Die Redaktionen der zentralen und örtlichen Zeitungen, Zeitschriften, des Rundfunks und Fernsehens haben die Praxis des sozialistischen Wettbewerbs allseitig zu beleuchten, die Arbeitsbedingungen der Besondere, Produktionsrunder und Aktivisten der kommunistischen Arbeit breit auszuleuchten.

Die zentralen und örtlichen Zeitungen haben auch fernerhin Sondersendungen zu bringen, die den Lauf und die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs beleuchten. Regelmäßig sind Rundfunk- und Fernsehprogramme, auch des sozialistischen Wettbewerbs auszustrahlen.

Das Staatliche Komitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel des Ministerrats der UdSSR, Politstat und Prostat, die Verlage Plakat und Junge Garde, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk des Ministerrats der UdSSR, das Staatliche Komitee für Rundfunk des Ministerrats der UdSSR haben die Herausgabe von Literatur, Dokumentarstreifen und Spielfilmen, Mitteln der anschaulichen Agitation vorzunehmen, die die Ziele, den Inhalt und die Besonderheiten des sozialistischen Wettbewerbs in der gegenwärtigen Etappe, die Erfahrungen der Bestarbeiter in Lösung äußerst wichtiger sozialökonomischer Aufgaben tiefschürftig auszuleuchten.

Aktiv zu nutzen ist das System der ökonomischen Schulung zwecks Hilfeleistung für die Wettbewer-

ben bei der Ermittlung von Reservaten an jedem Arbeitsplatz und bei der ökonomischen Begründung von Gegenplänen sowie der Meisterung fortschrittlicher Erfahrungen und der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik.

11. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen, das Ministerium für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR und andere Ministerien und Ämter müssen Maßnahmen treffen zur weiteren Erhellung der Theorie und zur Verallgemeinerung der Praxis des sozialistischen Wettbewerbs und besondere Aufmerksamkeit auf die Qualität der Forschungen und Empfehlungen in Erhellung der Wirtschaft des Wettbewerbs, der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit lenken.

Die Ministerien, Ämter und die ZK der Gewerkschaften sind verpflichtet, die Bedingungen des sozialistischen Unionswettbewerbs in den Zweigen zu überprüfen unter Berücksichtigung der Hauptrichtungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, die vom XXV. Parteitag der KPdSU bestimmt wurden und der Aufgaben, die aus den Beschlüssen des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU und der konkreten Aufgaben, die durch den Staatlichen Planjahr für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1976 — 1980 vorgezeichnet wurden, und sie auf Veranlassung mit dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen zu bestätigen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeiter und Kolchosebauern, Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler, alle Werktätigen der Industrie, der Landwirtschaft, der Bauorganisationen, des Transports und anderer Volkswirtschaftszweige den sozialistischen Unionswettbewerb um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und eine erfolgreiche Erfüllung ihrer Überbreitungen der Aufgaben des 10. Planjahrhundert breiter entfalten, den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen Arbeitserfolgen begehen und einen würdigen Beitrag zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Land leisten werden.

Es war einmal ein Bauernsohn

Zur Anatomie des Erfolgs des Helden der sozialistischen Arbeit Eduard RIFFEL

Ich möchte gleich vorwegnehmen, daß ich bei meinen Bemühungen, Riffels Erfolgserlebnisse auf die Spur zu kommen, mit vielen Menschen gesprochen habe, darunter mit seinen Vorgesetzten, seinen Arbeitskollegen und Untergeordneten, mit Funktionären der Partei- und Staatsorgane, lerner mit seinen Verwandten und Bekannten sowie mit meinen Kollegen Journalisten, die ihn seit längerer Zeit kennen. Auch nahm ich in die Publikationen verschiedener Presseorgane Einblick. Die wertvollsten Auskünfte, auf die ich mich neben persönlichem Eindruck weitgehend stütze, verdanke ich:

— Ivan Michailowitsch Trefjak, Verdienter Agronom der Kasachischen SSR, Leninordenträger, Lehrmeister vieler jüngerer Agronomen und Mechanisatoren, langjähriger Chefagronom des Sowchos „Zeitung Prawda“;

— Sooft ich an Riffel denke, kommt mir ein altes Märchen in den Sinn. Eigentlich nicht bloß ein Märchen dieser Art gibt es für Menge und bei vielen Völkern.

Außerdem ein alter König, der seine Tochter verheiratet will, die Echten aus nah und fern zu holen und zu prüfen. Aber die Prüfung erschlägt den Drachen, ver setzt über Nacht Berge und besetzt landbesetzte Acker mit ausgereistem Korn, und zwar so, daß im Morgen schon die Saaten üppig grün sind. Das alles gelingt dem Helden, weil er Freunde hat unter Tieren und Menschen, die ihm auf diese Weise helfen, was er ihnen Gutes getan.

Heute gibt es, zumindest hier bei uns in Kasachstan, weder Könige mit heraufstürzenden Prinzensinnen noch zu verheiratende Töchter von Wundertieren und Zaubernern ganz zu schweigen. Aber Aufgaben, die so gut wie unüberfüllbar scheinen, die gibt es noch und es gibt Traktorenisten. Einer von ihnen heißt Eduard Riffel.

Wir kennen also den Helden, nun soll von der Aufgabe die Rede sein, die, wenn auch nicht gerade so unerfüllbar wie im Märchen, dennoch sehr schwierig war.

Die Sowchosabteilung Nr. 3, deren Felder sich in die abgelegene Siedlung Karagandy erstrecken, hat auch heute noch den Ruf eines schwierigen Arbeitsabschnitts.

Allerdings ist das heutige Karagandy mit dem alten gar nicht zu vergleichen: Einfamilienhäuser aus weißem Sillitstein, wie sie in vielen Sowchos zu sehen sind; drei Zimmer und geräumige Küche. Ein Klub, ein Mischvergnügen, ein Badehaus, eine Arztstelle. Gerade, ordentlich angelegte, wenn auch nicht asphaltierte Straßen, zierliche Gartentäume, Obstbäume und Blumen in den Höfen. Ein ganzer Wald von Fernsehantennen.

Aber das alles ist nach und nach in den nachfolgenden Jahren, zuletzt auch durch aktives Mitwirken Riffels als Deputierter des Dorfsowjets, zustande gekommen. Damals aber, vor 20 Jahren, als Riffel hier Brigadier wurde, mußten die Leute wie auch er selbst mit primitiven Holz- und Lehmhütten vorliebnehmen.

Genauso miserabel stand es im Bereich der Produktion. Es genügt zu sagen, daß zu Anfang der Tätigkeit Riffels als Brigadier für die von der Brigade

da“, mit diesen Namen der ganze Aufstieg des Betriebs zur Musterwirtschaft untrennbar verbunden ist.

— Alexander Petrowitsch Martynow, Leninordenträger, der erfahrene Mechanisator, in Riffels Brigade seit 1962, seine rechte Hand gewissermaßen.

— Kasichan Kaschmuratow, ebenfalls einer der Veteranen und Bestarbeiter der Brigade, in der 3. Sowchosabteilung seit 1966.

— Artur Korbs, Ordensträger, Leiter der Sowchosabteilung Nr. 3, Riffels unmittelbarer Vorgesetzter.

— Alexander Kinsowator, Ordensträger, Brigadier in derselben 3. Sowchosabteilung, steht seit Jahren mit Riffel im sozialistischen Wettbewerb.

niertem Landarbeit bekamen. Als er dann Anhanggeräte bediente und später, 1950, selbst den Traktor besaß, war das für ihn nicht bloß eine Berufsverbesserung, das war Erlösung.

Verhältnis zur Technik
Herr sind wir schon bei einem Punkt angelangt, der als eine der Erfolgsbedingungen groß geschrieben werden muß.

Riffels Liebe zur Technik kam nicht von der theoretischen Erkenntnis ihrer Bedeutung für die Steigerung der Produktion, auch nicht nur von der jugendlichen Begeisterung für die Maschinen, sie hatte einen tieferen Grund: Erfüllung einer Lebensnotwendigkeit.

Ed. RIFFEL: Neben 18 modernen Kombines verfügt unsere Brigade über 30 Traktoren verschiedener Größen und Typen, von den „Belarus“ bis zu den „K-700“. Einerseits entstehen bei diesem bunten Traktorenbestand gewisse Schwierigkeiten in technischer Bedienung, Versorgung mit Ersatzteilen usw.

Andererseits erlaubt es unser Traktorenbestand, die Arbeit in einer rationalen Weise zu mechanisieren, und das ist ein großer Vorteil. Und Arbeitsvorgänge gibt es viele und sehr unterschiedliche, denn die Brigade hat neben dem Getreideanbau noch die intensive Schlachthinderzucht zu betreiben. Dazu gehören große Futteranbaufelder mit Saat und Mahd, Lagerung und Transport von Futtermitteln, und dergleichen mehr. Übrigens führen wir die Gras-mehd ausschließlich mit Kombines durch, da muß aber auch die Beschaffenheit der abzumahenden Flächen eine entsprechende und selbstverständlich der Ertrag hoch genug sein.

Jakob FOLZ, Mechaniker der 3. Sowchosabteilung. Man versteht sich gut mit Eduard Karlowitsch in technischen Dingen, weil er darin ein großer Fachmann ist. Jede bei uns vorhandene Maschine kennt er bis zur letzten Schraube, alle hat er zumindest einmal mit eigenen Händen zusammengebaut und wieder auseinander genommen und wieder zusammengesetzt. Und wenn es darauf ankommt, komplizierte Reparaturen in unseren schwierigen Verhältnissen dringend zu machen, hat er manchmal wunderbare Einfälle, die selbst einem diplomierten Ingenieur kaum zuzutrauen wären.

Jeder Mechanisator, jeder Feldbauarbeiter weiß, wie kritisch es manchmal mit den Ersatzteilen steht. Riffel hat eine besondere, und selbst andere Brigadiere. Warum? Nein, nicht weil er besser versorgt wird, das ist gerade nicht der Fall. Sondern, weil die Ersatzteile anbrüßel, äußerst sparsam, beinahe geizig ist, das ist aber ein berechtigter Geiz. Ist zum Beispiel ein ausgewechseltes Magnetventil noch fest genug, es wird genutzt, kann es bei einer anderen Maschine noch gebraucht werden, und sei es nur für die Dauer von paar Tagen, so wirft Riffel es nie weg. Kann man sich mit eigenem Vorrat nicht helfen, so weiß Riffel immer, an welchen seiner Kollegen

er sich zu wenden hat. Dann sieht man seinen Signifik vor einer dicken Staubhaube über die Feldwege, und wenn er dann den Traktor in die andere und schließlich doch mit Erfolg. Man gibt ihm gern, weil auch er einem gern aus der Patsche hilft.

I. M. TRETJAK: Riffel ist ein ungewöhnlich talent. Das ist anhand sich auch in seiner Handhabung der technischen Fragen. So z. B. rechnet er im Kopf besser und schneller als manie auf dem Papier. Den Mangel an theoretischen Kenntnissen versteht er durch ein exemplarisches Gedächtnis und riesige praktische Erfahrung wettzumachen. Er behält im Kopf alle Regelvorschriften und Keyvorteile von einer Lastmaschine, alle Spielräume und Toleranzen, alle Überholungs- und Ölsummen. So kann man von ihm ohne den Gedanken sagen, daß er die ganze bei uns im Gebrauch befindliche landwirtschaftliche Technik tadelloß beherrscht.

Arbeitsmethode
Riffel beantwortete die Frage nach seiner Arbeitsmethode eben so kurz wie bescheiden: „Ich halte mich an die agrotechnische Vorschrift.“

Sehr schön. Aber die Praxis bietet eine Versuchung, einmal von der Vorschrift abzuweichen, wo sie unbedingt eingehalten werden muß, ein anderes Mal sich an diese zu klammern, wo eine Ausnahme notwendig ist.

„Ja, da muß man eben überlegen. Dazu hat man eben seinen Kopf und seine Erfahrung. Auch muß man ein offenes Ohr dafür haben, was andere sagen, um dann aus verschiedenen Meinungen die richtigen Schlüsse zu ziehen.“

A. P. MARTYNOW: Die Feldarbeiten sind kein gedankenloses Schalten, wie es sich vielleicht so mancher Uneingeweihte vorstellt. Jedes Jahr hat seine Besonderheiten, und jeder Acker auch, geschweige denn jeder Mensch. Man muß bei jedem Ackerabschnitt so verfahren, wie er optimalen Terminen begonnen und abgeschlossen werden, denn Zeitverlust kann große Ernteverluste zur Folge haben. Nun versteht aber unser Karlowitsch (so wird Riffel bei uns genannt) wie kein anderer, alles voraussehen, alle Gegenstände richtig in Rechnung zu ziehen, ob es nun die menschlichen, die technischen oder auch die Naturverhältnisse seien. Er hat einen wunderbarerweise Orientierungssinn und ist sich so selten, daß seine Anweisungen nie bestritten oder auch nur bezweifelt werden. Alle folgen gern seinem Kommando, weil man aus Erfahrung weiß, daß er fast immer die beste Lösung findet.

„Also immer der Regel nach, doch ohne Sclanone!“
Ja, in diesem Sinne. Aber die Neigung zu einer Art Schablone ist bei Karlowitsch vielleicht ein wenig stärker. Er zieht vor, soweit es der Zustand des Bodens erlaubt, mit schwierigeren Abschnitten zu beginnen. Manchen wird es ein wenig durch den ersten Planerfüllungsmeldungen, zum Schluß aber kommen wir doch noch in die Höhe.

Allgemeinbildung der Mechanisatoren

„Lebst du auf dem Lande, so lerne die Landwirtschaft kennen“ — unter solcher Devise entfaltete sich im Gebiet Kossowas die allgemeine Schulbildung der Mechanisatoren. Sie verläuft im Zeichen der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Arbeit des Hochschulabschlusses der KPdSU zur Festlegung der Landwirtschaft mit mittleren Fachkräften, Mechanisatoren und Vertretern anderer weitverbreiteter Berufe. Schulleiter ist die Leiter der Kadereibildung in der Landwirtschaft für Landwirte.

Das Erlernen geht bei uns grundsätzlich im Zweiphasenverfahren. Dabei praktizieren wir den Doppelschwaden, was einen großen Nutzeffekt bringt. Je größer der Schwaden, desto effektiver die Auflöse und desto geringer die Verluste.

Zur Zeit bearbeiten wir nur die Hälfte unserer Aussaatsfläche im umbrachten Zustand, was für mehr reichen um die vorhandenen Geräte nicht aus. Aber wir haben festgelegt, daß bei uns der Übergang zur Bodenschichtmethode eines Traktors von 4 Zentimeter pro Hektar sicher. Daher betrachten wir die Einführung dieser Methode auf allen unseren Äckern als eine der vordringlichsten Aufgaben.

I. M. TRETJAK: Ja, zwei außerordentlich wichtige Eigenschaften haben sich bei Riffel zu einer Einheit verflochten: große Achtung gegenüber der Wissenschaft, woraus ihr Streben resultiert, alle Regeln der Agrotechnik genau zu befolgen (übrigens hat seine Brigade auch in diesem Jahr den Herbststurz als erste abgeschlossen) und der hohen Fortschritt. Er hat ein Auge und ein offenes Ohr für alles Neue und Gute und scheut keine Mühe, wenn es darum geht, das Fortschreiten in seiner Brigade einzubringen.

Verhältnis zu den Menschen
Der Krieg war das größte Unglück und die größte Katastrophe für alle Sowjetmenschen. Während des Krieges waren die Riffels die einzige deutsche Familie in einer kasachischen Siedlung. Aber sie fühlten sich nicht als Fremde. Trotz eigener Notlage teilten die Menschen das Letzte mit den Nachbarn, halfen aus mit Nahrung, Zugkraft, Inventar, mit der Kraft eigener Hände.

Ergebnisse aus der Kindheit bestimmen weitgehend und entscheidend die Formierung der Persönlichkeit. Hier und damals wurden die Grundlagen für solche vorzüglichen Charaktereigenschaften Eduard Riffels gelegt wie Hilfsbereitschaft und verpflichtendes Dankbarkeitsempfinden gegenüber den Menschen, die für ihn etwas Gutes getan haben.

Er erinnert sich mit großer Herzlichkeit an die Nachbarn Muslim Shakupow, Kasdar Mutschambetow und besonders an Sideba Bisnowow. Der letztere war Kriegsveteran, wurde wegen schweren Kampferletzungen demobilisiert und stand nun im Kolchos an der Spitze einer Feldbaubrigade. Diese Menschen und später viele andere haben in Eduard Riffels Bewußtsein eines der Grundgesetze der sozialistischen Lebensweise eingegraben: Der Mensch ist des Menschen Freund.

Ed. RIFFEL: Wenn ich in meinem Leben etwas erreicht habe, so verdanke ich es vielen guten Menschen, die neben mir waren und mit mir waren, unter die Arme eiferten.

(Schluß S. 4)

Auf der Grundlage der Kooperierung

Die Bestwirtschaften Sowchosabschnitte — die Sowchosa „Sidnanow“, „Krasnowski“ und „Ploowoschschino“ haben auf Agrarumlage, Futterbereitung für das gesellschaftliche Vieh organisiert. Die Notwendigkeit, die Kräfte für die Lösung wichtiger Probleme in der Wirtschaft zu vereinen, ist vom Leben selbst diktiert. Die eine Wirtschaft verfügt über recht viele hochqualifizierte, eine andere — über zahlreiche Mechanisatorenkräfte, eine dritte — über eine mächtige Technik. Auch früher mußten sie sich oft aufheulen. Doch nun stützt sich alles auf eine andere, festere Grundlage.

Auf den Ländereien des Sowchos „Ploowoschschino“ wurde ein allgemeines besserer Versuchsbetrieb von 500 Hektar ausgetücht. Man wies Menschen und Mittel für seine Bewirtschaftung zu. Das Resultat war erfreulich: schon im ersten Jahr ergab der Schlag nach dreimaliger Mahd durchschnittlich 200 Zentner Luzerne je Hektar — ein Rekord für die Mechanisatoren Sowchos. Man teilte die Ernte je nach Ausgaben jeder Wirtschaft ein. Das Futter langte reichlich für alle. Man gab es den Kühen sogar im Sommer.

Im künftigen Frühjahr will man jetzt die Kulturbedingungen auf Grund der zwischenbetrieblichen Kooperierung auf 2 000 Hektar bringen.

Die neue Form orang auch in die Technologie der Futterbereitung ein. Vor einem Jahr war im Sowchos „Krasnowski“ eine große Mischfütterung in Betrieb genommen worden. Auf Grund der Erfahrungen der Zeilnograder wurde auf ihrer Basis ein zweiseitiges, gemeinsames Futtermittel mit einer Leistungsfähigkeit bis 35 Tonnen Granulat und 1000 Liter Milch pro Kuh und unterhalb seiner eigenen Mitarbeiter. Auf Anweisung wurden in der nächsten Zeit ein mechanisierter Komplex für Erzeugung von Dureira, von Heu und gewählter unter Zusatz von Mikroelementen sowie Betoniergruben für Anweilung und Silolierung mit einer Gesamtkapazität bis 30 000 Tonnen errichtet werden.

Auf der Grundlage der Kooperierung der Wirtschaft begannen die Anteilhaber mit einer spezialisierten Aufzucht von Jungtieren für die Aufzucht der Mutterherde. Der Sowchos „Krasnowski“ wurde zu einem eigenartigen Aufzueher. Die Sowchosa „Sidnanow“ und Ploowoschschino“ liefern ihm 4—5 monatige Färsen. Sie bekommen sie dann schon gedeckert zurück. Der Prozentsatz der Güsther der Kühe wurde auf ein Minimum reduziert. Die Milchkuhherden werden ständig durch lebens- und leistungsfähige Tiere aufgefüllt. Gegenwärtig halten die Tierzüchter des „Krasnowski“ etwa 2 000 Zucht-Jungtiere. Über 4 000 Färsen erleiden die Teilhaber bereits zurück. Das ist auch eine perspektivische, für alle vorteilhafte Sache. Und sie erfährt ihre Weiterentwicklung.

Gegenwärtig kommen die Leiter und Spezialisten der zwischenbetrieblichen Kooperierung über eine gemeinsame Aufzucht von 20-Tage-Kälbern überein, was ermöglichen wird, die Marktfähigkeit der Milch weiter zu erhöhen. Im Sowchos „Krasnowski“ hat man mit dem Bau von vier Stallungen für die Aufzucht solcher Jungtiere begonnen. Es ist eine große Produktionsabteilung für künstliche Milch projektiert.

Anton DOSCH

Foto: B. Kobler



Foto: B. Kobler

Kinderfreundschaft



Winterfreuden
Foto: Viktor Krieger

Zwölf heitere Tage

Winterferien! Wieviel Abenteuer erlebt man an diesen Tagen! Und wenn man die Außenfür des Pionierpalastes aufsucht und gleich in eine Märchenwelt gerät, ist das nicht herrlich? Die schönsten Tanne geht in verschiedenen Lichtern auf. Man kommt einfach nicht dazu, sich zu besinnen und schon ist man im Kreise sonderbarer Gestalten. Habt ihr einmal gesehen, daß das Feuer und eine Hexe lachen? So was ist nur auf einem Maskenball möglich.



Hockeyspieler
Foto: W. Konjuchow

12 Tage war hier das Mädchen zu Hause. Die Gestalten aus den Lieblingswerken der kleinen Leser kommen zum Fest des Buches, Wissenstotes, verschiedene Wettbewerbe, Spiele fanden jeden Tag statt.

Lydia KLOTZEL,
Schülerin der Klasse 10
Dehambul

Ferienreise nach dem Kaukasus

Nun waren unsere Koffer gepackt. Wir fuhren nach Moskau, Swarupol und Platigorsk. Wir eisten mit der Eisenbahn. Wir wollten uns den grauen Ural anschauen. Der Zug rollte, und wir buchstabierte jeden Ort auf der Karte Karaganda, Zelnograd, Swerdlowsk und Perm waren weit zurück geblieben. Auch Moskau lag schon irgendwo weit in Stawropol holte uns ein großer roter Bus aus dem Reisebüro ab. Und schon sauste er durch die Stadt und dem Gebirge zu. Bald waren wir in Platigorsk, der Stadt, die mit Lermontows Name eng verbunden ist. Am nächsten Morgen betreten wir mit Klöpfeln

den Herzen das M.-J. Lermontow-Museum. Die Grotte des großen Dichters machte auf uns auch einen tiefen Eindruck. Wir stiegen auch auf den Berg Maschuk. Die Tage vergingen wie im Flug. Auf dem Heimweg blieben wir ein paar Tage in Moskau. Es war wunderbar! Der Kreml und der Rote Platz schienen uns märchenhaft zu sein. Der weiße Schnee und die rote Kremmauer stärkten dieses Gefühl. Wir wollten allerdings hin, stundenlang bummelten wir hin und her, knipsten die Türme und Kathedralen.

Venera KOSCHANOWA
Klasse 10
Gebiet Dsheskasgan

Wir besuchten unsere Freunde

Unsere Klasse zählt 36 Schüler: 24 Mädchen und 12 Jungen. Die Pioniergruppe trägt den Namen Juri Garin. Wir helfen einander im Lernen, betreuen auch kranke und alte Menschen im Haushalt. Im Herbst halfen wir den Kolchosbauern bei der Kartoffel- und Rübenernt. In Osmakow und Tatjana Broszenzwa waren besonders aktiv. Im Oktober unter-

nahmen wir eine Reise durch die DDR. Wir sahen ihre Städte und Dörfer, schauten uns die Sehenswürdigkeiten an. Nach der Reise führten wir den Wettbewerb „Was weißt ihr über die DDR?“ durch. Nina Sokolowa belegte den ersten Platz.

Pioniere der Klasse 7
Jobrawa,
Gebiet Belgorod



Gründung des Verbandes der Jungen Pioniere in der DDR

Im Dezember feierten unsere Freunde, die Thälmann-Pioniere der DDR, den Geburtstag ihrer Organisation. Heute erzählen die KfF-Mitglieder „Anna Ochmann“ über die Gründung des Verbandes der Jungen Pioniere im Freundschaftsland.

„Jugendfunktionär zu sein, ist eine große Ehre und Verpflichtung. weil er an der schönsten und wertvollsten Sache mitarbeitet, an der Heranbildung und Erziehung junger Sozialisten, die die Zukunft des Sozialismus verkörpern.“

Nach der Gründung des Verbandes der Jungen Pioniere entwickelt sich unter der Leitung der FDJ eine interessante Pioniertätigkeit in den Schulen. Die Erfahrungen der Pionierorganisation „Wladimir Iljitsch Lenin“ fanden dabei vielseitige und schöpferische Anwendung. Auf dem 1. Pioniertreffen im August 1952 in Dresden verlieh das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dem Verband der Jungen Pioniere den verpflichtenden Namen Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Feierlich überreichte Ge-

Was steckt hinter einer Zwei?

Im Rayon ist unsere Thälmann-Schule die beste im Lernen. Aber unseren Lehrern, Valentina Iwanowna Wolkowa, Tatjana Michailowna Wagner, Margarete Heinrichowna Hebel und der Freundschaftspionierleiterin Elvira Ripp scheinen unsere Kenntnisse nicht gut genug zu sein. Elvira Christowna führt mit uns alle hand Wissenstotes und Facholympiaden durch. Jeder Lehrer leitet einen Fachzirkel. Mit einem Wort, unsere älteren Freunde setzen alles daran, damit wir gute Kenntnisse bekommen.

In unserer Klasse haben wir Posten der kameradschaftlichen Hilfe gegründet. Sie wirken unter dem

Das verlorene Lamm



Ferienausflug
Zeichnung: W. Schwan

(Aus dem Zyklus „Großvater erzählt“)

Davon, wie stark die Mutterliebe bei Tieren ist, konnte ich mich wieder einmal überzeugen. Das war an einem Herbsttag. Ein kalter anhaltender Nieselregen ging nieder. Die schweren Wolken hingen so tief, daß sie fast die Wipfel der Bäume berührten.

Das unfreundliche Wetter zwang den Hirten, die Schafe früher als sonst von der Weide zu bringen und in den Stall zu treiben. Aber ein Schaf mit einem kleinen Lämmchen wollte nicht hinein. Es drängte sich aus der Herde heraus und lief blökend in der Richtung, woher soeben der Hirt die Schafe gebracht hatte. Das Lämmchen trippelte auf den noch schwachen langen Beinchen seiner Mutter nach. Als es in

dem Straßenkot stecken blieb und einen kläglichen Schrei ausstieß, kehrte seine Mutter zurück, beroh es, meckerte zutraulich als forderte sie das Kleine auf, ihr zu folgen. Das Lämmchen nahm seine letzten Kräfte zusammen, und torkelte seiner Mutter nach. Doch nach einigen Schritten blieb es stehen und legte sich erschöpft auf die nasse Erde nieder. Das Mutterschaf kehrte wieder zurück, wiederholte den Lockruf, aber das half nicht mehr. Das Lämmchen konnte nicht aufstehen, so sehr es sich auch anstrengte.

Ich sah dieser Szene eine kleine Weile zu. Da kam mir der Gedanke, ob da draußen nicht ein zweites Lamm geblieben sei? Ich teilte meine Vermutung dem Hirten mit, nahm das nasse Lämmchen auf den Arm und folgte dem Schaf, das sofort in Richtung des kleinen Teiches auf die Wiese lief. Jedemal, wenn ich hinter ihm zurückblieb, machte es halt, drehte den

SCHON mehrere Jahre werden in unserer Schule Nr. 182 Wochen, die verschiedenen Fächern gewidmet sind, durchgeführt. Diese Wochen wecken das Interesse der Schüler zum Fach und vervollkommen ihre Kenntnisse. Diesmal war die Woche in Deutsch an der

Ein schönes Fest

Reihe. Wir Lehrer schlugen unseren Zöglingen vor, einmal zu versuchen, 6 Tage nur deutsch zu sprechen, überall: in der Klasse, im Korridor in den Pausen.

Die Deutschlehrerinnen Maria Johannowna Bastron und Nadescha Maximowna Lanz waren dieser Tage oft Dolmetscher, besonders bei den Fünftklässern, die erst ein halbes Jahr Deutsch lernen.

Die KfF-Mitglieder erzählten den jüngeren Pionieren über Ernst Thälmann.

Die Woche wurde mit einem Pionierabend geschlossen, 10 Gruppen kamen zum Fest. Die Gruppenleiter rapportierten deutsch. Ludmilla Sultanowa aus der Klasse 10 erzählte den Anwesenden über Ernst Thälmanns Jugendjahre und schaltete die Platte mit Thälmanns Stimme ein. Larissa Bowsch, Vorsitzende der Jury, sagte zum Schluß: „In dieser Woche haben wir vieles hinzugelehrt und uns recht gut amüsiert.“

Emilia KUNZ,
Deutschlehrerin
Ekbastus

Aktion „Futternäpfchen“

In Shurawljowka, Gebiet Zelnograd, liegt tiefer Schnee. Auch Großväterchen Frost zeigt, was er kann. Die Vögel fühlen sich ziemlich unwohl. Da beschlossen die Lehrlinge der örtlichen Schule, ihnen zu helfen. Sie bastelten Futternäpfe und -nöpfe, etwa 70 Vogelhäuschen nagelten sie im Schulgarten und im Dorfpark an.

Die Schüler der Klasse 6 Nina Iwko, Rauschak, Jura Archipow, Hans Pfaff, Peter Frank und Viktor Ibrag now aus der Klasse 5 haben die schönsten Futternäpfe gemacht. Sie bemalten sie mit bunten Farben, und jetzt ahnen die bereiften Bäume mit solchen Näpfchen geschmückten Tannenbäumen. In den Gärten sieht es dank der Phantasie der Vögel Freunde irgendwie feierlich aus.

„nd SEDELNIKOW“



Gut haben für die Vögel auch die Pioniere aus dem Haus Nr. 30 in der Radtschew-Straße von Bugulma gesorgt. Im Hof haben sie 8 Futternäpfe aufgehängt. Nie vergessen sie, morgens eine Handvoll Körner, ein Stückchen Brot oder Speck für die Melsen zu bringen. Dank dieser Fürsorge fühlen sich die Melsen, Sperlinge u. a. Vögel sehr wohl im Hof. Bei sonnigem Wetter sitzen sie auf den Bäumen in Scharen und trillern ihre Lieder der örtlichen Schule in der Schule Nr. 1 in Bugulma, wo die Schüler aus dem Haus Nr. 30 lernen, hat man jetzt schon 100 Futternäpfe gebastelt.

Das war eine Überraschung!

Diesmal erwartete uns eine große Post: 22 Postkarten, 12 Mappen mit der Pionierstarfette „Immer bereit!“ aus Lichtentant, Briefe aus der DDR, Österreich, den Unionsrepubliken, ein Paket aus dem Gebietspionierpalast. Es war ein Geschenk — zwei

Bücher und ein Spiel — für den I. Platz, den wir in der Schau der KfFs erkrankt hatten.

Irene PAUL,
Präsidentin des Orts
„Ernst Thälmann“
Kustanai

Lieber KF-Leser!

Heute laden wir Dich zu einem Gespräch über unsere Seite ein.

- 1. Welche Rubriken hast Du in der KF am liebsten? (Unterstreiche sie!)
 - a) „So machen's Pioniere“;
 - b) „Für unsere Naturfreunde“;
 - c) „Tiergeschichten eines Naturforschers“;
 - d) „Für unsere Kleinsten“;
 - e) „Märchen“;
 - f) „Man schreibt uns aus der DDR“.
2. Welches Ziel stellst Du dir beim Lesen? (Die Sprachfertigkeiten zu vervollkommen; den Gesichtskreis zu erweitern.)
3. Was möchtest Du in unserer KF noch lesen? (Diese Frage fordert eine ausführliche Antwort mit einem konkreten Wunsch oder Vorschlag.)
- Die Antworten mit diesem Fragebogen sind bis Ende des 3. Unterrichtsviertels einzuenden. Die Schüler müssen ihre Vor- und Zunahmen und Klasse angeben.

Wintertag

Wunderbar der Wintertag! Klar und hell der Himmel. Wer sich da nicht rühren mag, ist ein träger Lämmel...

Von der Rodelbahn geschwind Schlitten niederflitzen. In die Wangen kneift der Wind — Kann ihm wenig nützen!

Weichlich — ist nicht unsre Art. Wäre ja zum Lachen! Sausen hin in schneller Fahrt, daß die Kufen krachen!

Herrlich sind die Lüfte hier auf den Berggestaden. Alle Kinder sind wie wir herzlich eingeladen.

Herbert HENKE



Ich habe mit Hilfe der Kf sehr viele Einsendungen erhalten. Ganz ehrlich gesagt fällt mir die Wahl schwer, unter den vielen Briefen den wichtigsten herauszufinden. Ich hatte im April 1976 den ersten Brief erhalten, und jetzt bekomme ich immer noch einige. Der Briefwechsel mit Ljuba Dratschewskaja macht mir Freude.

Sylvia KARPA
Plauen, DDR
Ich bin 16 Jahre alt und habe Sinn für Biologie und Mathematik und möchte mit Thälmann-Pionieren und PDLlern korrespondieren.
Meine Adresse: 472751, Дзектаганскан обл., Ноябрь 1, Ноябрь город, д. 2, кв. 14.

Saule AGIBAJEWA
Ich bin 16 Jahre alt und möchte mit einem Altersgenossen korrespondieren.
Meine Anschrift: 349903, Воронежскоградская обл., г. Лисьянск, 3, поселок Черногорна, 24.

Lena BASCHKO
Ich wünsche mir einen Briefpartner meines Alters (17 Jahre).
Meine Adresse: 349903, Воронежскоградская обл., г. Лисьянск 3, ул. Казаченно, 11.

Lena FENINA
Unser KfF ist vor kurzem gegründet worden. Wir 20 Mitglieder wollen mit anderen KfFs korrespondieren.
Meine Adresse: 643182, Северо-Кавказская обл., Бийский район, с. Ново-Александровка, школа.

Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die Klasse 7. Mein Wunsch ist, mit einem Jungen oder Mädchen meines Alters aus der DDR zu korrespondieren.
Meine Adresse: 463011, Республика ССР, г. Актюбинск, поселок Сазда, ул. Кавказская 69.
Sascha MARTJAN

GLEICH nach Arbeitsbeginn kam die Botengängerin aus der Werkverwaltungsstelle.

„Fjodor Fjodorowitsch, der Direktor will Sie sprechen“, sagte sie.

Fjodor Beck war überrascht. „Augenscheinlich ist in der Brigade alles in Ordnung. Soviel ich weiß, ließ sich keiner von den Jungen etwas zuschulden kommen“, dachte Fjodor, während er sich zum Direktor begab.

Boris Fjodorowitsch Topol, Direktor des Karagandiner Reparaturwerks für Bergbauausrüstungen, reichte ihm freundlich die Hand.

„Wir haben eine dringende Bestellung bekommen. Sieben Gestellmaschinen sollen in einem Monat überholt werden. Schafft das?“

„In einem Monat? Vier können wir noch reparieren, aber sieben...“ gab der Brigadier zurück.

„Die Kumpel brauchen aber alle. Und möglichst bald. Sie bauen auf uns. Ich glaube keine Männer schaffen es“, unterbrach Topol Beck's Bedenken.

Unterwegs zur Halle ließ sich der Brigadier noch einmal allein durch den Kopf gehen. „Über-

Becks Jungen

stunden? Kommt nicht in Frage. Also muß man jede Minute Arbeitszeit berechnen und mit den Kollegen aus der mechanischen und Schmiedehalle manches besprechen, damit sie uns die Details rechtzeitig herstellen und es rechtzeitig zu Stillständen kommt“, dachte Beck.

Auf seine Jungen konnte Fjodor sich verlassen. Sie waren mit ihm durch dick und dünn gegangen, obwohl sie nur ein Jahr zusammen arbeiteten. Auf Initiative des Kommissionskomitees des Werks sammelte man damals alle Jugendlichen in eine Brigade. Doch wer sollte Brigadeführer sein?

Nach langem Beraten fiel die Wahl auf Fjodor Beck. Er ist Student des 3. Studienjahres der Hochschule für Bauwesen. Die Jungen kennt er gut. Fjodor ist zwar nicht mehr Kosmonaut, doch an Jugendfeuer fehlt es ihm nicht.



Stolz auf ihre Kinder

Die Dailows sind unsere Nachbarn. Es ist eine große Familie. Lieben und Adoll haben zehn Kinder. Selbstverständlich mühen sie sich mehr Fleiß und Mühe bei der Erziehung aufzubringen, als es in Eltern mit ein oder zwei Kindern der Fall ist. Sie sind aber ihren Aufgaben gewachsen und stets ein gutes Vorbild für die Töchter und Söhne. Die Eltern erziehen ihre Kinder zu arbeitsamen, gewissenhaften, pflichtbewußten Menschen.

Tagüber, solange Vater und Mutter auf Arbeit waren, schallte und walfelte der Dailow-Nachwuchs selbständig zu Hause. Die notwendigen Einkäufe wurden gemacht, die Hauswirtschaft versorgt, die Dielen gewaschen — jeder wurde es zu tun hatte. In der Schule fleißig zu lernen, war auch eines jeden Pflicht.

Herzliche Beziehungen

Mit Vergnügen holt man sich jedesmal vor Jahresende so manche hübsche Postkarte aus dem Briefkasten. Die kurzen Texte haben so ziemlich den gleichen Inhalt, und doch ist jede Karte ein freundliches Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen Verwandten und Freunden. Ich kenne nicht wenig Familien, wo die Kinder von jung auf angeleitet werden, Gratulationskarten zu Neujahr, Geburtstag, Oktoberfest oder sonstigen Feiertagen zu schreiben. Es gibt auch Pioniereinheiten, in denen die Kinder Bestarbeitern der Produktion zu solchen Ereignissen gratulieren. Das meine ich, ist ein gutes und vereinfachtes Mittel zur Erziehung der Jugend, die daran gewöhnt wird, zu ihren Mitmenschen aufmerksam zu sein und sie zu achten.

Georg KISSLING

Auf Anregung der „Freundschaft“

Die Redaktion erhielt von einer Gruppe Übersetzer des Sowchos „Sawitsch“, die in der Stadt Zelinograd die 9. und 10. Klassen besuchen, einen Brief, in welchem sie mitteilten, daß sie oft zu spät zum Unterricht kommen, da die Sowchos-

Es war einmal ein Bauernsohn

[Schluß, Anfang S. 2]

Funfunds zu w a n g l e Mann zählen. Riffel hat 21 5 a d z u, verschieden in Alter, Erfahrung, Charakter. Übrigens gehören die Mitglieder der Brigade in ihrem jetzigen Bestand zu den Nationalitäten am Alexander Petrowitsch Martynow ist Russe, Kaschkan Kaschmuratow — Kasache, Fjodor Semjonowitsch Stein — Belorusse, Wassili Iwasowitsch Pawlow — Udmurte, um nur die nach ihrer Leistung Besten zu nennen.

A. M. PARTYNOW: Wer ein Kollektiv gut leiten will, muß mit seinen Menschen mitdenken und mitfühlen. So ist es auch bei unserem Brigadier. Tu mir ein Finger weh, so schmerzt ihm die ganze Hand.

Was seine hohe Autorität bestimmt! Daß er ein ganzer Mann ist. Es gibt Leute, die sind sehr gewandt in schönen Redensarten, aber im Sinne haben sie vor allem ihren eigenen Vorteil. Nichts dergleichen bei unserem Karlowitsch. Er denkt immer an die Sache. Und das geht dann auf alle Brigademitglieder über.

Ein mancher ist neidisch auf uns Mechanisatoren! Die scheffeln das Geld wie Herbstlaub. Daß wir gut verdienen, ist nicht zu bestreiten, aber verteilen Sie das auf die Stunden, die wir in den Kampagnen der Feldarbeiten — es gibt ihrer vier, wie Sie wissen — im Einsatz sind, da wird Ihnen schon klar, daß wir nichts geschenkt bekommen.

Nicht jeder hält das lange aus. In den zwanzig Jahren, die Karlowitsch bei uns Brigadier ist, ist sich der Personalbestand der Brigade mehrere Male erneuert. Unsere Siedlung ist keine Großstadt, und besonders für die Jugend, nicht gerade anziehlich. Mancher kommt, um in einigen Jahren dickes Geld zusammenzukriegen und dann als „reicher Mann“ nach Hause zurückzukehren. Bitte sehr, auch solche Kader sind uns willkommen, sobald sie wirklich was können und fleißig mitmachen. Viel erfreulicher ist natürlich, wenn die einheimischen jungen Leute sich bei uns einweihen. Nun, so oder anders, mit jedem Neuling muß individuell gearbeitet werden, und das ist eine vielseitige Arbeit: ihm sozusagen unsere gemeinsame Sprache beibrin-

gen, menschlichen Kontakt innerhalb der Brigade erleichtern, gleichzeitig in der Meisterung unserer Technik helfen, agrotechnische Forderungen erklären, in die Besonderheiten des ihm anvertrauten Arbeitsabschnitts einführen. Das alles versteht unser Karlowitsch wie kein anderer.

Es ist angenehm, mit ihm zusammen zu arbeiten. Im Arbeitsprozess kommt verschiedenes vor, nicht alles klappt so wie es sein muß, manchmal gibt es auch Anläß, die Nerven zu verlieren. Aber Karlowitsch ist immer guter Dinge, immer sachlich, er schaut niemanden an, sondern geht immer mit Verstand und Herz den Angelegenheiten auf den Grund. Auch wenn er Ursache hat, unzufrieden zu sein, merkt ihm das niemand an.

K. KASHMURATOW: Mit Riffel arbeitet es sich gut, wenn auch nicht leicht. Du gehst zur Arbeit wie zum Wiedersehen mit einem guten Freund, und das macht viel aus. Von Karlowitsch hörst du nie ein böses Wort. Die Aufgabe wird er dir in klaren Worten darlegen, er wird sich größte Mühe geben, daß du sie auch richtig verstehst.

Nebenbei bemerkt, spricht Riffel fast mit den kasachischen Arbeitsführern grundsätzlich auf Kasachisch. Er beherrscht diese Sprache nicht nur vollkommen, er liest sie als seine zweite Muttersprache. Dabei haben bestimmt seine Erlebnisse aus der Kindheit mitgewirkt.

K. KASHMURATOW: Riffel versteht jeden Menschen gut. Er denkt an jeden, er weiß, was ein Mensch braucht, und er kommt ihm entgegen.

Riffel liebt und achtet die Menschen, die sich gewöhnlich an der kollektiven Arbeit beteiligen. Aber nicht alle sind fähig, ihm zu einen guten Oken vorzustellen, der sich alles gefallen läßt. Er ist unversöhnlich denen gegenüber, die ihre Arbeitspflicht offensichtlich vernachlässigen und nur ein „süßes Leben“ suchen. Einmal wurde uns unter den Helferleuten ein ausgesprochener Bummelant zugewiesen. Ehe man sich's versah, war er wieder weg. Karlowitsch wollte keine Ausreden noch Entschuldigungen hören. Wenn es not tut, kann er auch hart sein.

I. M. TRETIJAK: Riffel ist ein Mensch mit großem Intellekt, unverwundlicher Energie und entwickeltem Taktfähigkeit.

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фроиндшафт»

ИНДЕКС 65414

und die Jungen bekamen die ersten Prämien in ihrem Leben. Aber nicht das Geld war die Hauptsache. Sie waren stolz darauf, daß sie die Prüfung bestanden hatten.

Im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Kosmonauten- und Jugendbrigaden des Werks rückte Fjodor Beck's Brigade auf den ersten Platz. Das Kollektiv wurde als Vorbild für die anderen hingestellt, und der Brigadier selbst vor der Werkleitung gelobt. Aber Beck lächelte nur verlegen und sagte: „Das ist ja nicht mein Verdienst. Ich habe gute Jungen. Sie kennen sich in ihrem Beruf ausgezeichnet aus. Jedes Brigademitglied kann den Elektroschweißer, Bohrer und den Lastenanschläger machen. Ich glaube, deshalb belegen wir den ersten Platz.“

Das Kollektiv kämpft um den Titel „Brigade kommunistischer Arbeit“. Mit jedem neuen Tag meißt sich die Erfahrung, wächst die Meisterschaft der Jungen. Sie sind bestrebt, heute besser als gestern zu arbeiten.

Alexander STOLPOWSKI
Karaganda

Wer weiß Bescheid?

Schon so viele Freunde und Verwandten haben sich durch die „Freundschaft“ wiedergefunden. Ich und mein Bruder Konstantin suchen nach unserem Vater Marin Jakobowitsch Klein (1897 geboren).

Über drei Jahrzehnte wußten wir nichts von ihm. Unlängst erreichte uns die Nachricht, er sei im September 1976 in Belyje Wody, Gebiet Tschimkent, gewesen und suche nach seinen Familienangehörigen. Leider konnte ihm dort niemand über uns genau Auskunft geben.

Vielleicht können die Leser der „Freundschaft“ uns wieder zusammenführen.

Linda ROGALSKAJA
472 380, Gebiet Karaganda
Siedlung Aktau
8. Quartal, Haus 19, Wohnung 39

„Saretschny“ verpflichtet

Die Schöpfung des sowjetischen Hlfe zu erweisen, und daß laut Befehl Nr. 390 das emigrierende Sowchodirektoren M. Tautschaw den Schülern ein Kraftwagen für ihre tägliche Beförderung in die Schule und nach Hause zur Verfügung gestellt worden ist.

Persönliches und Gesellschaftliches

Die Übereinstimmung zwischen den Privatinteressen eines Menschen und den Interessen der gesellschaftlichen Produktion kann auf verschiedene Weise zustandekommen. Bei den einen ist es eine vollkommene Übereinstimmung außerhalb des Produktionsprozesses wie Angeln, Kollektivieren, Laienkunst oder Sport. Bei den anderen ist das Privatleben eine Art Fortsetzung der Produktionsfähigkeit. So auch bei Riffel.

Natürlich hat er wie jeder Landbewohner eine kleine Eigenwirtschaft: Rinder, Schweine, ein paar Schafe, Geflügel neben einigen Kühen und Blumenbeeten und einem kleinen Obstgarten. Natürlich ist diese Wirtschaft als Quelle der Befriedigung des Banntes die Frische in frischen Nahrungsmitteln nicht zu verachten. Doch haben der Wirt und mit ihm auch die Wirtin sowie andere Familienmitglieder außerdem noch breitere Interessen im Sinn.

Daß die Beobachtungen, die man bei der Betreuung des eigenen Viehs macht, dann auch der gesellschaftlichen Viehzucht zugute kommen, das ist wohl bei jeder gewissenhaften Bauernfamilie der Fall. Aber nehmen wir ein anderes Beispiel. Als der Sohn der Familie, nach dem Vater genant, also Eduard junior, noch ein Schüler und dann Student des landwirtschaftlichen Technikums war, meisterte er hier, auf dem wirtschaflichen Familiengrundstück, die Grundlagen aller

MOSKAU. Am 12. Januar 1977 wäre der hervorragende sowjetische Gelehrte auf dem Gebiet der Raketen- und Raumfahrt, der Akademiker, der Kosmonautik, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit, Leninpreisträger und Akademienmitglied Sergei Pawlowitsch Koroljow 70 Jahre alt geworden.

Am 4. Oktober 1957 wurde der erste künstliche Sputnik der Erde auf die Umlaufbahn gebracht. Nach den Starts der ersten Sputniks wurden Probeflüge von Raumsonden und interplanetarischen automatischen Stationen unternommen.

Unter Leitung von S. P. Koroljow wurden Sputniks, bemannte Raumschiffe, interplanetarische Stationen und Raketenräger geschaffen, die ersten grundlegenden Schritte in der Erschließung des Weltraums gemacht.

Die Kosmonautik hat eine grenzenlose Zukunft. Ihre Perspektiven sind unendlich wie der Weltall selbst, sagte S. P. Koroljow.

Koroljows Sache lebt in den Gedanken und Taten seiner Schüler fort.

Dutzende Elawohner und Gäste von Moskau kamen in diesen Tagen in das S.-P.-Koroljow-Memorialmuseum, das sich in der 6. Ostankino-Gasse befindet, um seine dortiger Exposition besichtigt zu machen.

USERE BILDER: Am S.-P.-Koroljow-Memorialmuseum in Moskau zeigen die Gagarin-Mutter, und seine Schwester Soja Alexejewna schenken dem Museum Fotografien über das Leben und Wirken des weltweiten Kosmonauten.

Fotos: TASS



Für Tausende Lehranstalten

KARAGANDA. Der an der Karagandiner Politechnischen Hochschule gegründete Experimentallaboratorium hat an der Jahresende eine fällige Partie Geräte und Ausrüstungen für die Lehranstalten Algeriens und Nigerias versandt und damit sein Jahresprogramm abgeschlossen.

Unter aktiver Teilnahme der Gelehrten werden hier mehr als Hundert Arten von Geräten, Lehr- und Laborausstattungen angefertigt, die an mehr als Tausend Lehranstalten des Landes geliefert werden. Ein Teil der Erzeugnisse wird exportiert, darunter in die Entwicklungsländer Afrika. Dank dem Umbau des Betriebs wird sich der Ausstoß der Produktion in den Jahren des 10. Planjahres um das Doppelte erhöhen.

(KasTAG)

Satirische Feder

Die falschen Figaros

Wenn der Mensch außer seiner beruflichen Tätigkeit noch anderen Beschäftigungen nachgeht, sozusagen „Angenehmes mit Nützlichem verbindet“, so ist das, im Grunde genommen gar nicht schlimm. Weit schlechter ist es, wenn der Mensch gleichzeitig hier und auch dort seine Berufspflichten ausüben will. Dann kann von ungenügender Fähigkeit, zur gleichen Zeit an drei- vier Arbeitsstellen tätig zu sein, keine Rede sein. Das Zivilgesetzbuch verbietet solch eine „übernatürlich produktive“ Tätigkeit. Man kann keinen einzigen Menschen überzeugen, daß ein Berufstätiger mit voller Energieabgabe drei- vier Funktionen ausüben kann.

So arbeitet W. Abchold in der Sportschule Nr. 21 für Kinder und Jugendliche für einen Lohnsatz als Methodiker und für einen halben Lohnsatz als Trainer. Ohne Erlaubnis der Schulleitung erteilt er auch noch Unterricht in Körperkultur an der Mittelschule Nr. 17.

Der Oberlehrer der Kasachischen Hochschule für Körperkultur und Sport E. Bradler ist zusätzlich für je einen halben Lohnsatz als Trainer in der Republiksschule für höchste Sportmeisterschaft und im Gebiet der Sportspezifischen Dynamik, des besten des Kursteams und Tanzensemble der Kasachischen SSR, das zweite — 1972 im Theater für Jugendliche. Beide sind im Umlauf. Dank einem spielt sie die „Fidèle“ im Orchester des Kamergast-Konservatoriums, dank dem anderen — im Jugendtheater. Außerdem erteilt Olga Iwanowna Musikunterricht an der Musikschule Nr. 5 der Stadtabteilung Volkshilfen.

Auch H. Schmidt besitzt zwei Arbeitsbücher. Er hat ebenso das „moralische“ Recht zu sagen: „Ich bin hier, ich bin auch dort!“ Schmidt bestreite eine Arbeit für zweieinhalb Lohnsätze.

Eine eigenartige Spitzenleistung führt uns der Musiker W. Wagner vor Augen. Zwei Arbeitsbücher nutzend, hat er es zustande gebracht, die Furchen gleichzeitiger auf vier Posten zu bestreuen. Über die gesetzlich anerkannten Lohnsätze hinaus wurden W. Wagner 1220 Rubel ausgezahlt. Dazu erhielt er noch ungesetzlich 197 Rubel Urlaubsgeld.

Leider sind das nicht die einzigen Fälle bei allen von den Kontrollorganen aufgedeckten Fällen gesetzswidriger gleichzeitiger Tätigkeit sind Maßnahmen eingeleitet worden, von den Schuldnern das durch Schliche erhaltene Geld einzubehalten. Wer zwei Arbeitsbücher im Umlauf hat, wird sich vor dem Gericht verantworten müssen.

In unserem Lande werden die Begabungen und Talente der Werktätigen gepflegt und entwickelt. Das heißt aber durchaus nicht, daß man aus seinen Fähigkeiten Profit schlagen, mit seinen Begabungen, gelinde gesagt, spekulieren soll.

Eduard SOHR
Alma-Ata

Interessant, da ist er weder Kenner noch Fan. Aber über die Landwirtschaft zu sprechen, das ist er den angehenden Agronomen seine reichen Erfahrungen in ungezwungener Unterhaltung vermittelt.

Aber nicht nur für Fachleute, sondern auch für einen Laien ist es ein Vergnügen, mit Riffel über die Landwirtschaft zu sprechen. Insbesondere wenn man mit ihm in seinem Shiguli die Felder abfährt. Jeden Acker kennt er bis in die kleinste Einzelheit und verhält sich mit solcher Achtung zu ihm wie zu einem Lebewesen. Und von jedem kleinsten Landstück weiß er etwas zu erzählen. Hier hat ein Traktorist im Jahre soundso versucht, zu flach zu pflügen, wurde vom Brigadier ins Gebet genommen und mußte die Furchen noch einmal ziehen. Hier wurde aus Versehen die doppelte Norm Saatgut in den Boden getan, und alle warteten dann gespannt, ob sich die Wissenschaft nicht blamieren und der Ertrag hier nicht doch höher würde. Und das Ergebnis war, daß die Ernte vom ungewollten Regenwetter die Regenwolken umgrünen schlechter ausfiel. Da ist eine kleine Senke, die immer Feuchtigkeit speichert, und dort ist eine Stelle, die wie verzaubert, immer am wenigsten Regen bekommt, in diesem Jahr keinen Tropfen.

Überhaupt war das vergangene Jahr für die Brigade ungünstig. Die Regenwolken umgrünen ihre Felder wie auf Vorsatz. Trotzdem konnten dank der guten Vorsorge auch in diesem Trockenjahr Ernterträge erzielt werden, die bedeutend über die Planziele hinausgingen. Mit guter Vorsorge wird gemeint: Schneehäufung im Winter, ausreichende Düngung, rechtzeitige und schnelle Feuchtigkeitdeckung im Frühjahr, schnelle Aussaat in optimalen Termen, mit gleichzeitiger Düngung, kurzum strikte Einhaltung aller Empfehlungen der Ackerbaukultur — aber auch schöpferischer Einsatz aller Mittel der Ackerbaukunst.

Denn von einer Kunst kann mit Recht überall dort die Rede sein, wo das Schöpferische dabei ist.

Alexei DEBOLSKI,
Korrespondent
der „Freundschaft“

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Shorkow-Strasse 95, Wohnung 45
Dzhanbul — Kommunistschikowskaja Str. 17, Wohnung 80
Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje Chaussee 18, Wohnung 211